

# Die Unterhaltung mit dem gewissen Etwas

Die „Hagelstädter Theaterfreunde“ präsentieren „Revue-Zauber“ / Beschwingte Laienbühne

Die „Hagelstädter Theaterfreunde“ gibt es seit 1979: eine engagierte und ideenreiche Laienbühne, die nach neuen Wegen abseits der üblichen Bauerntheaterseligkeit sucht. Im Repertoire finden sich neben religiösen Stücken auch englische Kriminalkomödien oder eine Ludwig-Thoma-Inszenierung. Am gewagtesten aber ist zweifellos die diesjährige Frühjahrskollektion. Unter dem schillernden Titel „Revue-Zauber“ wird eine ironisch-witzige Annäherung an die große Tradition der Cabarets und Variétés, an urbane nächtliche Unterhaltung und satirische Kleinkunst versucht.

Ein delikates Unternehmen, das leicht schief gehen kann. Aber die Hagelstädter meistern das Ganze mit Bravour, Liebe zum Detail und unübersehbarem Improvisationstalent. Unsterbliche, per Tonband zugespielte Klassiker der „leichten Muse“ wechseln mit Selbstgetextetem; schon der doppelte Einstieg ist liebenswert und fulminant; zuerst erklimmt ein Pärchen die bis auf zwei gerade passende Stühle leerstehende Bühne und denkt laut darüber nach, wann's denn nun endlich losgehe und warum denn die „Akteure“ – gemeint ist das Publikum – gar so unbeteiligt-bewegungslos herumsäßen. Dann betritt, zu den Klängen von Brechts Mackie-Messer-Song, ein befrackter Impresario die Bühne und bereitet uns auf das vor, was da kommen soll: viel zum Schmunzeln naturgemäß, aber auch einiges Makabre. So zum Beispiel unter Programm-Punkt Nr. 6 („Der schwarze Engel“) eine Travestie und sinistre Umdichtung eines bekannten Marlene-Dietrich-Erfolgs mit den neuen Anfangszeilen „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Leichen eingestellt...“

Ansonsten versucht sich der „Vordenker“ Heinz Beck – von ihm stammen Idee, Buch und Regie – erfolgreich als Sinatra-Klon („New York, New York“), fordert eine vielbejubelte Lokal-Schönheit eindrucksvoll und drängend ihre „Streicheleinheiten“ (sechshundert braucht sie, wenn ich recht verstanden habe) und hat die allen wohlbekannte „Frau Luna“, als Vamp auf der Mondsichel trällernd, deutliche Schwierigkeiten mit der Balance. Geradezu professionell ein Sketch aus „München-Ost“, der, „Kleine Ursache – große Wirkung“, von der Eskalation nachbarschaftlicher Auseinandersetzungen berichtet.

Das unscheinbare Streitobjekt: eine Wanze. Daß die Hagelstädter Theaterfreunde Aufmerksamkeit verdienen und sie auch finden, läßt sich nicht zuletzt daraus ersehen, daß ein namhafter Kollege vom Regensburger Stadttheater unter den Zuschauern gesichtet wurde, dessen Miene von Amusement kündete ...

myr

## Hagelstädter Theaterfreunde

# „Revue-Zauber“

Muffig roch es nur im Hagelstädter Wirtshaus-Theatersaal. Die Revue der Laienbühne, die sich hier, im südlichen Landkreis, zusammengefunden, war alles andere als abgestanden. Mit viel Begeisterung hatten die Laien-Mimen eine Vielzahl vom Musical-Songs, Grusel-Grotesken und Prominenten-Parodien einstudiert. Ein Häuflein von Kreativen kämpft also auch in der Provinz gegen lähmende Fernseh-Monotonie. Aufgeführt wird der „Revue-Zauber“ noch an diesem Samstag und Sonntag um 19.30 Uhr.

Die Hagelstädter Theaterfreunde e. V., rund 50 Mitglieder, 20 davon aktiv, gibt es seit sechs Jahren. Sie sind Mitglied im Bund Deutscher Amateurtheater und werden unter anderem auch von Kulturrätin

Erika Eichenseer unterstützt, obwohl sie mit oberpfälzer Volkstum so gut wie nichts im Sinn haben. „Einen Bauernschwank spielten wir eigentlich nur einmal, ganz am Anfang“, meint der heutige Leiter, Autor, Regisseur und Hauptdarsteller Heinz Beck, ein äußerst smarter 22-jähriger Regierungsbeamter. Die Hagelstädter Mimen halten es lieber mit Einaktern von Ludwig Thoma und englischen Kriminalkomödien. Auch eine „Opera curiosa“ stand schon auf dem Programm. Neben zwei abendfüllenden Aufführungen pro Jahr konzentrieren sich die Laienspieler auf das Kindertheater. Mit Hilfe des Kreisjugendamtes schlagen sie den Thepiskarren in Pfarrsälen und Turnhallen auf und tragen damit ihren Teil zur musischen Erziehung der jüngsten Landkreisbewohner bei.

Der „Revue-Zauber“, im Jugendstil-Programm als „Unterhaltung mit dem gewissen Etwas“ angekündigt, kann sich mit einer Profibühne zwar nicht messen, ist aber trotzdem mehr als ein müder Abklatsch. Die Glitzer-Welt der Show mit ihren blendaxlächelnden Stars wird schon einmal auf den Arm genommen, zum Beispiel wenn ein ländlich draller Pierot auf der Mondsichel vom Schnürboden zappelt oder ein Gespenst im Kerzenlicht dem Sarg entsteigt und „von Kopf bis Fuß auf Leichen eingestellt“ ist. Der gallenbittere Text ist amüsant-ironisch, selbst gereimt und auch gesungen, nicht, wie manche andere Songs, „play-back“ begleitet. Die Musik stammt von der Landkreisband „full house“.

Bei all der Mühe, die in die Anfertigung von Kostümen und Kulissen oder auch in die aufwendige Beleuchtung investiert wurde, ist es eigentlich schade, daß die Hagelstädter Theaterfreunde keine aktuellen Bezüge zum Dorf- oder Zeitgeschehen eingebaut haben. Ausge-



**Star und Organisator: Heinz Beck**  
spart hat Beck allerdings bewußt: „Unser Publikum soll sich amüsieren und nicht mit Problemen belastet werden.“  
**Rosi Thoma**